

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Exp. edition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend, den 3. Juli 1880.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Politische Rundschau.

Die großen Ueberschwemmungen in der preussischen Oberlausitz und dem angrenzenden sächsischen Gebiete, welche leider arge Zerstörungen anrichteten und über hundert Menschenleben dahintröffen, haben die dortige von Haus aus sehr arme Bevölkerung in eine traurige Nothlage gebracht. Hier wird die Hilfe der Mitmenschen wieder in Anspruch genommen werden müssen, um das Elend doch in Etwas wenigstens zu lindern.

Der Kampf der Wochenlang mit großer Heftigkeit um die kirchenpolitischen Gesetze geführt worden ist, ist beendet. Am Montag, den 28. nahm das Abgeordneten-Haus die Vorlage in der Schlussabstimmung mit 206 gegen 202 Stimmen an. Artikel 1 war mit 198 gegen 197 Stimmen abgelehnt worden. Jubelndes Bravo erscholl von links; Hr. von Puttkamer machte ein sehr langes, sehr erstauntes Gesicht. Das Haus unterhielt sich laut über das kaum erwartete Ergebnis. — Artikel 4 (Bischofsparagraph) ist gefallen; das Gesetz wurde auf 1 1/2-jährige Frist angenommen.

Es verlautet, daß die Regierung in der nächsten Session eine Vorlage machen will, wonach der kirchliche Gerichtshof aufgehoben und das Reichsgericht an dessen Stelle gesetzt wird.

Nach einer im „Reichsanzeiger“ publizierten kaiserlichen Verordnung wird im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, die Einfuhr von gehacktem oder auf ähnliche Weise zerkleinertem oder sonst zubereitetem Schweinefleisch und von Würsten aller Art aus Amerika bis auf Weiteres verboten. Auf die

Einfuhr ganzer Schinken und Speckseiten bezieht sich das Verbot nicht. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbote zu gestatten und die deshalb erforderlichen Kontrollmaßregeln zu treffen.

Wie das „D. M.-Bl.“ erfährt, werden in den Jahren 1880 und 1881 die zur Ersatzreserve erster Klasse bestimmten Mannschaften, welche bisher in Friedenszeiten von allen militärischen Übungen befreit waren, in Folge des in Kraft tretenden neuen Reichs-Militärgesetzes zu einer zehnwöchentlichen Übung einberufen werden. Um indessen den geschäftlichen und ökonomischen Verhältnissen Rechnung zu tragen wird voraussichtlich die Zeit zu den Übungen bestimmt werden, in welchen die meisten landwirthschaftlichen Arbeiten beendet sind.

Die ministerielle „Prov.-Korresp.“ schreibt: „Die Konferenz zur näheren Festsetzung der im Vertrag von Berlin vorgesehenen Grenze zwischen der Türkei und Griechenland hat ihre Aufgabe nahezu vollendet. Am Freitag, 25. Juni, also vor Ablauf der zweiten Woche der am 16. Juni eröffneten Konferenz, ist durch einstimmigen Beschluß eine Grenzlinie angenommen worden, welche die in der Konferenz vertretenen sechs Großmächte übereingekommen sind, der Türkei und dem Königreich Griechenland als Grundlage der nach dem dreizehnten Protokoll des berliner Kongresses zwischen den beiden genannten Staaten vorzunehmenden Grenzberichtigung zu bezeichnen. Die Arbeiten, welche die Konferenz noch zu erledigen hat und voraussichtlich in wenigen Sitzungen erledigen wird, betreffen allein einige theils sachliche, theils

formale Konsequenzen des am 25. Juni gefaßten Beschlusses. Das bei dieser Gelegenheit so erfolgreich hergestellte Einvernehmen der Mächte kann von der öffentlichen Meinung Europa's nur als Zeugniß der allgemein vorwaltenden friedlichen Gesinnung mit Genugthuung betrachtet werden. Die Konferenz war nur berufen, eine moralische Einwirkung auf die beiden Staaten zu üben, deren Interessen in der vorliegenden Frage auszugleichen sind. Es ist aber wohl nicht zu erwarten, daß einer dieser beiden Staaten die Bedeutung des Beschlusses eines so gewichtigen Schiedsgerichts, wie es die Vereinigung der europäischen Großmächte darstellt, verkennen wird.

Oesterreich-Ungarn. Eine große Rührigkeit zeigte das Wiener Cabinet in den Orientalischen Angelegenheiten. Züngelt hat dasselbe seinen Entschluß kund gegeben, die albanesischen Bergvölker zu einem selbstständigen Staatskörper sich gestalten zu lassen. Dann dürfte der Wirrwarr auf der Balkanhalbinsel aber noch haarsträubender werden wie seiner Zeit im vielverschiedenen deutschen Bunde. Die Pforte hat von den Absichten der österreichischen Regierung bereits eine vertrauliche Mittheilung erhalten.

Der ungarisch-montenegrinische Ausgleich ist zu Stande gekommen.

In Frankreich ist Gambetta oben auf. Seit seiner letzten Rede wird er allgemein als der zukünftige Dictator der Geschichte der französischen Republik betrachtet. Der Stern Gambetta's ist im Steigen und nur eine Frage der Zeit, vielleicht kurzer Zeit ist es, bis daß das stauende Europa auf dem französischen Präsidenten

Das Volk und seine Treiber.

Erzählung von D. Glaubrecht.

(Fortsetzung.)

Die Elisabeth aber, die dem Thomas Hartmann seinen Frühling brachte und verschönte, war eine Waise, eine Verwandte seiner Mutter, die frühe ihre Aeltern verloren hatte und Unterkommen und Erziehung im Hause der nächsten Angehörigen fand. Zwar war der alte Hartmann schon auf seinen Better, den Lorenz Maurer in der Thalgrundmühle, nicht gut zu sprechen gewesen denn der Better prozeßte mit ihm über den Wald der oberhalb des Röddens lag, von dem er behauptete, er gehöre ihm und nicht dem Hartmann, und die beiden Männer hatten sich darob schon sehr wehe gethan und die Frauen sich in Jahr und Tagen nicht die Zeit geboten, geschweige denn ein Wort mit einander geredet. Als aber nach dem raschen Tod ihrer beiden Aeltern die Elisabeth, in Begleitung der alten Barb, der treuen Magd der Müllersleute, nach Zeisfeld kam und diese das Waisenkind vor seine nächsten Verwandten stellte und gar beweglich zu ihnen sprach von Christenpflicht und Erbarmen, und die Elisabeth schwarz gekleidet vor ihnen stand und weinte, da sagte der alte Hartmann: „Rebekke, wie meinst du, wenn dir's recht ist, so ist's auch mir recht. Ueber den Prozeß kann jetzt leichter Rath werden!“ Und die Rebekke nickte mit dem Kopfe, obgleich ihr die Sache nicht gefiel, denn es wurmte ihr noch

Dies und Das und sie hätte am liebsten gehabt, daß das Kind, ehe es ins Haus gekommen, eine Verzichtsurkunde wegen des Waldes ausgestellt. Doch da das so ohne Alles und Weiteres nicht ging, so knurrte sie ein: „Meinetwegen!“ in den Bart und Elisabeth blieb im Hartmannshaus. Die Barb aber, die alte Magd, wurde auf die Mühle zurückgeschickt und als das Gericht dem Hartmann die Vormundschaft über das Kind übergab, und die Mühle sammt Aekern und Wiesen an den Tobias Lampert bis zur Großjährigkeit Elisabeths verpachtet wurde, so übergab man dem Pächter auch die alte Barb als Inventarstück mit in den Contract, und sie hatte auf der Mühle das Gnadenbrot. Von Zeit zu Zeit aber kam sie nach Zeisfeld, nach ihrem Liebbling zu sehen, und so willkommen sie der Elisabeth war, so ungern sah man sie im Hartmannshaus. Dort fürchtete man, sie möge dem Waisenkind von dem Prozeß über den Röddeswald sagen, und dann nach Jahr und Tagen noch einmal die alte Noth angehen. Das that nun zwar die Barb nicht, sie vermählte vielmehr die Elisabeth zum Fleiß und zur Gottesfurcht, hieß sie auch ihren Pflegeeltern gehorsam und willig zu sein; aber bei sich selbst dachte sie oft: „Bleibt die Elisabeth im Hartmannshaus und nimmt sie einmal der Thomas, was möglich ist und sehr gut, dann braucht sie von dem Prozeß nichts zu wissen, bis es an die Ehepacten geht. Muß aber die Elisabeth wieder aus dem Hartmannshaus, was freilich wider alle Ordnung wäre, dann ist's gut, daß ich auch

noch da bin und zum Recht sehen kann; und der Röddeswald gehört so gewiß zur Thalgrundmühle, wie der Thalborn und die Bernwiese.“

„Und die Elisabeth ist so arm nicht, als vielleicht der alte Geizhals, der Hartmann, meint,“ so sagte die alte Barb zu sich, als sie nach Jahr und Tagen wieder einmal in Zeisfeld gewesen war und mühsam sich heimischlepte. „Meine alten Augen sehen noch gut und sie haben heute etwas gesehen, das man nicht alle Tage sieht, daß der alte Thomas die Elisabeth will und die Elisabeth den Thomas, und mein Mädchen ist so arm nicht, als der Hartmann vielleicht meint. Sie hat zum ersten den Röddeswald, der ist ihr von Gott und Rechtswegen; zum andern hat sie die Thalgrundmühle und Wasser darauf das ganze Jahr; zum dritten hat sie 50 Morgen Land und 10 Morgen Wiesen mit einem Gras, so zart wie Butter, der Hartmann hat feins der Art; zum vierten hat sie 1000 Gulden baar Geld von verkauftem Schiff und Geschirr, von Rindvieh, von den Schweinen, Hühnern und Eseln; und zum fünften, sechsten und siebenten, denn sieben ist eine heilige Zahl, hat sie ein Gesicht wie Milch und Blut und kann schaffen und ist gut von Herzen, was will der Hartmann mehr? Der soll mir nur mein Kind aus dem Haus schicken und es wohl gar verachten, und ich hänge mich schwebend an ihn, und ein Feuer will ich ihm anblasen, das soll ihn verzehren und sein ganzes Haus. Denn wer sich an meiner Elisabeth vergreift, der hat's mit mir zu thun.“ (Fortf. folgt.)

tenfessel sitzen sehen wird. Der Senat, welcher über die von Gambetta befürwortete allgemeine Amnestie zu beschließen hat, wird es nicht wagen, gegen den Strom zu schwimmen. Zunächst hat der Senat sich noch mit dem Culturkampf abzulassen und die massenhaften Petitionen gegen seine Decrete abzulehnen.

Orient. Die Machthaber in der Türkei sind in den letzten Tagen bemüht gewesen, die Reformangelegenheit wieder in den Vordergrund des Interesses zu schieben und ihre Intentionen in Bezug auf die Beschlüsse der Botschafter-Conferenz soviel wie möglich zu maskiren. — Erste Nachrichten sind aus Bulgarien und Ostrumelien eingelaufen. Es handelt sich um eine Vereinigung der beiden Länder und es hat zwischen den Führern eine Uebereinkunft stattgefunden, wonach, sobald man der Zustimmung Russlands sicher ist, offen zur Action geschritten werden soll. — Der albanesisch-türkische Conflict hat in dieser Woche wieder eine sehr bedenkliche Gestalt angenommen. Die Albanesen haben der Berliner Botschafter-Conferenz eine Petition unterbreitet, in welcher sie erklären, „keinen Zoll breit Landes an Montenegro abtreten und mit den Waffen in der Hand ihrem Entschlusse Nachdruck geben zu wollen.“

Verschiedenes.

— Unwetter und Wolkenbrüche. Wie telegraphisch aus Breslau gemeldet wird, sind nach amtlicher Feststellung des Landraths des Kreises Lauban bei der Ueberschwemmung in diesem Kreise allein 51 Personen um's Leben gekommen und 105 Wohnhäuser eingestürzt. Die Zahl der in den übrigen Kreisen der preussischen Lausitz Umgekommenen ist amtlich noch nicht gemeldet worden. In der sächsischen Oberlausitz sind nach den bis jetzt aus Dresden übermittelten Feststellungen 63 Personen ertrunken, eine Person wird noch vermisst. Von den vielen einzelnen tiefergeschüttelten Scenen sei folgende erwähnt:

In einer Stube in Cunnersdorf saß eine Frau mit 5 Kindern, von denen das älteste 11 Jahre, das jüngste 10 Wochen zählte. Da strömte das Wasser in die Stube; aus derselben herauszukommen war nicht mehr möglich — angstvoll klammerten sich daher die Kleinen — von denen das kleinste Kind in der Schürze der Mutter lag — an die Letztere an. Das Wasser steigt rapid in der Stube. Die zum Tod erschrockene Mutter steigt mit den Kindern, die sich um ihren Hals hängen, erst auf einen Stuhl, dann auf das Fensterbrett; einen höheren Standort giebt es nicht und doch steigt das Wasser unablässig. Es wird dunkel in der Stube, denn die Fensteröffnungen sind überfluthet; die Ver-

zweiflung der Mutter steigt mit der Fluth; nur ist noch so viel Raum, daß sie ihren Kopf und die Köpfe der Kinder außer Wasser halten kann — der Tod steht ihr vor Augen. Die Luft wird schwerer — da ein Krach! „Kinder betet! jetzt kommt der Tod!“ Doch was war geschehen? Die Zwischenwände waren durchbrochen, ein Hoffnungsstrahl winkt — das Wasser fällt. Um das Fallen des Wassers zu beschleunigen, zerstoßt die Mutter das Fenster: jetzt fällt das Wasser schnell aber — es reißt auch ein Kind hinweg. Im letzten Augenblick kann die schwergeprüfte Mutter den blonden Krauskopf noch an den Haaren fassen und retten. Die Gefahr ist vorüber, das Wasser sinkt mehr und mehr, die Familie ist gerettet bis auf den 10 Wochen alten Säugling — der ist in Mutter-Armen gestorben. Solche Scenen wären mit wenig anderen Umständen viele zu erzählen. Wie die fürchterliche Katastrophe Elend über Elend häufte, so hat sie auch Großthaten veranlaßt, von denen sich der Mund der dortigen Bewohner noch lange erzählen wird. Todesmuthigen Männern, ist wie man hört, manche Rettung zu danken; leider sind mehrere solcher braven Männer auch Opfer ihrer Menschlichkeit geworden.

— Prag, 16. Juni. Vom Lande laufen noch immer traurige Berichte über die durch die letzten Wolkenbrüche und Hagelschläge verursachten Schäden ein. Das „Prager Abendblatt“ berichtet, daß in Friedland die Schwimmschule, in Arndorf mehrere Häuser weggeschwemmt wurden. In Neudorf erkrankte ein Mann im Hochmaße. Am linken Elbeufer bei Kollin ist der größte Theil der heurigen Ernte durch Hagelschlag vernichtet.

— Für die Steuerzahler wird es von Interesse sein, das bezüglich der Zahlung der Staatssteuer die seither bestandene zweimonatliche Zahlungsperiode vom 1. Juli d. J. ab aufgehoben und an deren Stelle eine dreimonatliche Zahlungsperiode getreten ist. Es darf demnach auch nach erst 3 Monaten gemahnt werden, wodurch die Mahngebühren allerdings vermindert werden. Bezüglich der Communal-, Schul- und Kirchensteuern bleibt es vorläufig bei der zweimonatlichen Zahlungs- resp. Mahnperiode bei seinem Bestehen.

Eine für Handwerksmeister wichtige Entscheidung ist dieser Tage von der königl. Regierung in Arnberg getroffen worden. Für rückständige Communalsteuern waren einem Tischlermeister, welcher mehrere Hobelbänke in seiner Werkstätte hatte, von denen einige augenblicklich wegen Arbeitsmangel nicht einmal in Gebrauch waren, eine und zwar die beste Hobelbank vom Executor abgepfändet worden. Der Gepfändete wendete sich nun mit einer Beschwerde darüber an die betr.

Communalbehörde und führte aus, Handwerksgeräthschaften zum eigenen Gebrauche wären doch jetzt gesetzlich unpfändbar und beantragte er die Rückgabe der Hobelbank. Es wurde dem Meister aber wiederholt der Bescheid zu Theil, der Executor habe durchaus gesetzlich gehandelt, weshalb sich dann schließlich der Handwerker unter Darlegung des genauen Sachverhaltes an die königl. Regierung wandte und um Remedur resp. Rückgabe seines pfändungsfreien Handwerkszeuges bat. Die kgl. Regierung hat nun entschieden, daß das Vorgehen des Executors nicht gerechtfertigt gewesen sei; es komme nicht darauf an, ob der Meister mehrere Hobelbänke besitze, denn Handwerksgeräthschaften dürften überhaupt wegen rückständigen Steuern nicht gepfändet werden.

— [Unheimlicher Fund.] In Willmanningen (Württemberg) stieß man kürzlich bei der Ausgrabung eines Kellers behufs Errichtung eines Schulgebäudes in der Tiefe von nicht ganz einem Meter auf menschliche Knochen. Bei sorgfältigem Graben fand man ein ganzes Gerippe in auffallend unregelmäßiger Lage. Aus der Erde über dem Skelett, die eine Mischung von schwarzer Erde und Kies und Lehm war, ließ sich erkennen, daß einst der Leichnam nicht in ein Grab, sondern in ein Loch gebettet wurde. Daher rührt auch die sonderbare Lage der Knochen. Sobald die Auffindung dieses Skeletts bekannt wurde, kam ein längst gehendes Gerücht aufs Neue in Umlauf, nämlich, daß in einer hiesigen Wirthschaft schon vor etwa 60 Jahren ein Schweinetreiber verschwand, wenigstens dort das letzte Mal gesehen wurde und Thatsache ist, daß der Platz, wo das Schulhaus steht, früher der Garten dieser Wirthschaft war. Die Verwunderung sollte aber noch größer werden, denn man fand noch 5 solcher Skelette in äußerst unregelmäßiger Lage, eins auf dem Gesichte liegend mit eingedrücktem Hinterkopfe. Die Gräber selbst oder mehr die Löcher sind ganz ordnungslos einzeln gegraben worden und dieser Umstand befestigt die Vermuthung, daß man hier auf die Spuren von vor langen Jahren begangenen Verbrechen gestoßen ist.

— Getreidesäcke haltbar zu machen. Um Getreidesäcke haltbar zu machen empfiehlt sich folgendes Mittel: Man brüht ein Kilo guter Eichenlohe in vierzehn Liter kochenden Wassers. In diese Brühe taucht man die Leinwand und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Hierauf nimmt man die Leinwand heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Man rechnet auf circa acht Meter Leinwand ein Kilo Lohe. „Der Gerbstoff zieht in die Flachs- und Hanfasern ein und soll sie wie das Leder nicht nur gegen das Stocken schützen, sondern ihnen auch mehr Haltbarkeit geben.“

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich im Hause der Erben des Rechnungsrahms Hahn hier einen Secretair von Kirschbaumholz, vier eingerahmte Bilder, einen Rohrstuhl, einen Waschtisch und eine Kommode gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Laasphe, den 30. Juni, 1880.
Fobbe,
Gerichtsvollzieher.

Die Erben des Verbers Wilh. Schuppert hier wollen ihr Wohnhaus in der

Hinterstraße nebst sämtlichen Immobilien:

Garten hinterm Haus, Acker auf dem Stein, Acker zwischen Landwehr, Rain an der Hahler, Garten daselbst, Acker an der rothen Haardt, Acker vorm Buhl

öffentlich meistbietend am Samstag den 3. Juli cr., Abends 8 Uhr in der Wohnung des Wirths Schuppert auf dem Steinweg verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Stöcke und Cigarren-Spiken

in größter Auswahl empfiehlt S. Schuchardt.

Gute Backsteine

(Feldbrand)

bei Ludwig Schneider zu Ludwigshütte bei Biedenkopf.

Hiermit beehre ich mich die Eröffnung meiner Specerei-Waaren-Handlung

ergebenst anzuzeigen. Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt namentlich Café, Del, Zucker etc. etc. in sehr guten Qualitäten äußerst billig abzugeben und bitte um recht häufigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Michael Reifus, Laasphe, Vorderstraße.



verkauft à Pfd zu 45 Pf. Simon Rosenberg.

Ein sehr gut erhaltenes Tafelklavier

(mit 6 Octaven) steht billig zu verkaufen bei

Kaufmann W. Loos, Marburg Wettergasse 318.

Ich suche für eine auswärtige kleine Haushaltung ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes Dienstmädchen gegen hohen Lohn Laasphe. Frau E. Dresler.

Das

Das Fest beginnt Freitag den 9. Juli Abends 1/2 9 Uhr durch großen Zapfenstreich.

Das Schießen mit Hinterlader ist bei Strafe streng untersagt.
Beiträge für ordentliche Mitglieder 2 M. 50 Pf. Junge Leute unter 20 Jahren 50 Pf. pro Tag, müssen jedoch solche, welche in demselben Jahre das 20. Lebensjahr erreichen als ordentliche Mitglieder dem Verein beitreten.

Einheimische Nicht-Mitglieder	zahlen pro Tag 3
Fremde	pro Tag M. 1.50.

Der Vorstand.

Öeffentliche Dankfagung.

Da drang aus der fernen Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erziele und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe.** Der Ertrinkende greift nach jedem Strohhalme, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoktor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung **außergewöhnliche Resultate** bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur **von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit**, sondern auch meine **Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwüßlichen glücklichen Stimmung gewichen.** Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. Ich fühle mich **leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Meß im Mai 1880.

(Deutsche Straße 86.)

Fr. Meßlauz, Bautechniker.

Das billigste Familienblatt Deutschlands ist

„Deutsches Heim“.

Unterhaltungsblatt für alle Stände.

Wöchentlich 2 Bogen groß Quart (im Umfange der Gartenlaube).

Preis pro Quartal, also für 13 Nummern nur 1 Mark.

Das „Deutsche Heim“ ist ein Unterhaltungsblatt für alle Stände; es bringt Original-Romane, anziehende Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Rebus, Schach, Humoristisches, Illustrationen u. und erfreut sich bereits — Dank seines trefflichen Inhalts und seiner Wohlfeilheit — einer großen Verbreitung.

Bei dem Umfange, der Gebiegenheit und schönen Ausstattung des „Deutsches Heim“ gestaltet sich dasselbe zum

billigsten Familienblatt Deutschlands.

Auf Deutsches Heim kann außer bei der Post (Zitungs-katalog Nr. 1192) auch bei allen Buchhandlungen für eine Mark jederzeit abonniert werden.

Die bereits erschienenen Quartals-Nummern werden nachgeliefert.

Probe-Nummern werden auf Verlangen franko versendet.

Expedition von „Deutsches Heim“ Berlin W., Charlottenstr. 24.



in herkömmlicher Weise auf dem Festplatz

„Wilhelmshöhe“ gefeiert werden.

Entree für hiesige Tänzer Mk. 1.50, für auswärtige Tänzer 1 Mk.

 für Nichttänzer 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Fischelbach, den 29. Juni 1880.

Der Vorstand.

Das

Liebe Geld!

Man lebt nur einmal in der Welt,
Und einmal muß man sterben;
Doch hat man immer tüchtig Geld
So kann man nicht verderben,
Denn Geld schließt alle Herzen auf,
Das ist mal so der Welten Lauf!

Doch soll darum der Arme nicht
Sein Testament gleich machen,
Weil man ja ganz spottbillig kriegt
So viele schöne Sachen;
Im Ausverkaufe hält zur Zeit
Schmul Bettelheiser stets bereit:

Alle Sorten Kleiderstoffe, Bett- und Comodedecken, seidene Tücher, leinene Taschentücher, Bettzeug, Futterzeug, beste Qualität Druckzeug und Rattum, Herren- und Damenfragen, Barbe und seiden Band, Schlipse, Leinen, rein wollene Sommer-Buxkins &c. &c. &c.

Da ich wieder neue größere Einkäufe mache so verkaufe ich den Rest meiner Waare — um damit zu räumen — zu ganz bedeutend billigen Preisen.

Samuel Bettelheiser.

Ich bin zu sprechen:

1. am Donnerstag, den 13.
Zuli cr., von Morgens 8 Uhr
bis Mittags 12 Uhr in
Laasphe bei Herrn Richter;

2. am Mittwoch den 14.
Juli cr. von Morgens 8 Uhr
bis Mittags 12 Uhr in
Berlesburg bei Herrn
Bald und

3. am nämlichen Tage

des Nachmittags von 3¹/₂ Uhr
bis 6 Uhr zu Leimestruth
bei Herrn Breuer.

Siegen, den 30. Juni 1880.
Bingener, Verwalter.

Gevaucheur-Patronen-Hülzen,
Eulots, Pfropfen, alle
Sorten Bündhütchen &c. &c. stets
vorräthig bei

H. Schuchardt.

Krieger- Verein.

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins findet **Sonntag den 4. Juli**, Nachmittags 1/2 3 Uhr anfangend auf dem städtischen Turnplatz statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung über das letzte Rechnungsjahr.
2. Wahl einer Revisions-Kommission derselben.
3. Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Unteroffiziere.
4. Berathung über das in diesem Jahre zu feiernde Stiftungsfest.
5. Beschlusfassung über den Antrag betreffend Ermäßigung der monatlichen Vereinsbeiträge.

Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die Vereinsmitglieder hiermit freundlichst eingeladen.
Der Hauptmann.

Abonnements-Einladung auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1880.

28. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute etc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 25 Pf. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „**Berliner Gerichts-Zeitung**“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebten juristischen Leitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane so wie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst piquante politische Rundschau, vollständig objectiv und parteilos gehalten, aus der Feder des beliebtesten Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

Die billigste Deutsche Zeitung ist die

„Berliner Zeitung“.

Preis pro III. Quartals 3 Mark 60 Pf.

Große politische Zeitung, bekannt als entschiedenes und bewährtes Organ der Fortschrittspartei; erscheint mit Ausnahme des Montags, täglich 2 bis 3 Bogen stark.

Neben den anerkannt geistvollen Leitartikeln ist die politische Uebersicht klar und volksthümlich gehalten. Außer dem reichhaltigen politischen Theil und der vielseitigen treuen Berichterstattung über Börse, Handel und Industrie wird durch spannende Romane, Novelle und ein pikantes Feuilleton eine angenehme Lektüre der ganzen Familie geboten.

Der so eben im Feuilleton beendigte Roman „Johanna“ von Ernst Daubet, wird vollständig allen neuen hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen kostenfrei nachgeliefert.

Das neue Quartal bringt eine Criminal-Novelle von E. Colbe:

„Im Strudel der Leidenschaft.“

Die Abonnenten erhalten außerdem wöchentlich gratis ein belletristisches Sonntagsblatt.

Die Versendung nach auswärts erfolgt durch eine eigene Expedition nach dem Muster des kaiserl. Post-Zeitungs-Amtes, so daß die Morgen-Ausgabe der Berliner Zeitung je nach der Entfernung 12 bis 24 Stunden früher eintrifft, wie irgend eine andere Berliner Morgenzeitung.

Durch alle diese Vorzüge hat die Berliner Zeitung bei einem beispiellos billigen Preis die größte Verbreitung allwärts gefunden. Gegenwärtige Auflage 25,000. Inseratenpreis die Zeile 35 Pf. Einzelne Nummern werden auf Verlangen franko zur Ansicht versandt.
Expedition der Berliner Zeitung W., Charlottenstr. 24.

75 Tausend Abonnenten.

Berliner Tageblatt

die bei Weitem

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

Vorzüge des Blattes:

Wir sind in der glücklichen Lage unsern Lesern im nächsten Quartal die die neueste Novelle von

Paul Heyse

„Die Hexe vom Corso“ bieten zu können. Sodann erscheint von

Wilkie Collins

„Jezabels Tochter“

Dieser in höchstem Grade spannende Roman des berühmten englischen Autors wird sicherlich die weitgehendsten Erwartungen befriedigen.

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abend-Blatt, wodurch das „Berliner Tageblatt“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

Unabhängige politische Haltung.

Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.

Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

Vollständige Handelszeitung nebst complettem Courszettel.

Sorgfältig gesichtete Localnachrichten der Reichshauptstadt.

Reichhaltiges u. interessantes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der hervorragendsten Schriftsteller.

Besonders hervorzuheben sind noch:

drei Separat-Beiblätter:

das illustrierte Witzblatt

das belletristische Sonntagsblatt

„**ULK**“

„**Deutsche Lesehalle**“

sowie die

Wöchentl. Mittheil. über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft

Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise von (für alle 4 Blätter zusammen) **5 Mk. 25 Pf.** incl. Postprovision)

wodurch es sich den bis jetzt auch nicht annähernd von einer andern deutschen Zeitung erreichten festen Stamm von 75,000 Abonnenten erworben hat. Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco. — Im eigenen Interesse beliebe man die Abonnements-Bestellung schnelligst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Soeben erschien die 17. Auflage von

J. Venn's deutschen Aufsätzen.

Die „Allg. Preuß. Lehrer-Zeitung“ schreibt darüber Folgendes:

Wer jemals erfahren hat, welche Mühe und Sorgfalt erforderlich ist, immer neue und musterghltige Themen zu Aufsätzen bereit zu haben, dem eröffnet in diesem Buche sich eine reiche Fundgrube, und darum ist dasselbe allen Lehrern und Schülern der oberen Klassen gehobener Schulen wärmstens zu empfehlen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ schreibt in No. 19, 1879 über J. Venn's „deutsche Aufsätze“ (Verlag von A. Gestewitz, Wiesbaden) 17. Auflage, Folgendes: Wir haben dem Buche schon bei Anlaß früherer Auflagen unsere vollste Anerkennung ausgesprochen, deren es auch in der neuesten und zwar um so mehr verdient, als in derselben in Bezug auf Erweiterung und Verbesserung lobenswerthe Sorgfalt zugewandt ist. Das Werk besteht aus einer theoretischen Anleitung, einer großen Anzahl von vortrefflich disponirten und ausgeführten geschichtlichen und philosophischen Aufsätzen und den obengenannten Dispositionen. Die Gestewitz'schen Verlagswerke dieses Genres dürfen sich rühmen, die Aufsatz-Methodik in ein Stadium übergeführt zu haben, das dem fortgeschrittensten Standpunkte der Pädagogik und Cultur entspricht.

Vorräthig in **Siegen bei Montanus**, sowie bei allen unseren Boten. Preis 4 Mark brochirt, 4,50 Mark gebunden.

Verlag der A. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung von Ad. Gestewitz in Wiesbaden.

Redaction, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.